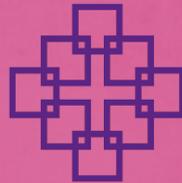


Des Kircheblättche



Adventsleuchten

So sanft und hell.

So still und warm.



INHALT

- 02 Angedacht
- 05 Aus dem Vorstand
- 06 Grußwort der Dekanin
- 08 Grußwort aus der
Redaktion
- 09 Monatsspruch Januar
- 12 Warten
- 13 Krabbelgruppe /
Stellenanzeige
- 14 Gottesdienst mal anders
- 15 Nachruf
- 16 Gottesdienste
- 17 Freud & Leid
- 18 Kinderseite
- 20 Rezepte
- 22 Seniorennachmittag
- 23 Gemeindeausflug
- 24 KV-Ausflug
- 26 Sanftmut
- 28 Buchempfehlung
- 29 500 Jahre Gesangbuch
- 32 Wichtige Kontakte
Impressum

Meine **Augen** haben deinen
Heiland gesehen, das **Heil**, das du bereitet
hast vor allen **Völkern.** «

LUKAS 2,30-31

Monatsspruch DEZEMBER 2023

„Verstehen kann man das Leben oft nur rückwärts, doch leben muss man es vorwärts.“ Dieser Satz fiel mir ein, als ich den Monatsspruch für Dezember 2023 las. Der Satz stammt von Sören Kierkegaard, einem dänischen Theologen und Schriftsteller. Er lebte vor rund 100 Jahren.

„Verstehen kann man das Leben oft nur rückwärts, doch leben muss man es vorwärts“, das meint: Vieles im Leben kann man nicht begreifen und verstehen. Schon gar nicht in der aktuellen Situation. Erst recht nicht, wenn die Situation gewöhnlich und alltäglich ist, oder sich mitten in turbulenten und schwierigen Zeiten ereignet.

„Verstehen kann man das Leben oft nur rückwärts, doch leben muss man es vorwärts“, das meint: Im Nachhinein ist man oft schlauer! Aus einem anderen Blickwinkel kann man vieles anders sehen. Und man kann erkennen, was einem vorher verborgen blieb.

Es gibt in der Bibel vier Evangelien. Sie alle berichten vom Leben und

Wirken Jesu, seinem Tod und seiner Auferstehung. Sie tun dies in unterschiedlicher Weise.

Der Evangelist Lukas berichtet von einer kurzen Begegnung im Jerusalemer Tempel, in den ersten Tagen nach Jesu Geburt. Jesu Eltern betreten mit dem Kind den Tempel und treffen dort auf Simeon. Er ist ein hochbetagter, frommer und gottesfürchtiger Jude. Zeit seines Lebens hofft er auf den von Gott angekündigten Retter Israels. Den Heiland. Den Messias. Den Retter der Welt. Simeon sieht die Eltern mit dem Kind. Er geht auf sie zu, nimmt das Kind auf seinen Arm, lobt Gott und verkündet: „Meine Augen haben das Heil gesehen.“

Die Aussage Simeons verwundert. Denn was er sieht, ist nichts anderes als ein neugeborenes Kind, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird. Ein Kind. Kein Feldherr! Kein König! Ein Kind wie alle Kinder – ohne Heiligenschein und ohne Krone. Und trotzdem spricht Simeon: „Meine Augen haben das Heil gesehen.“ Wie ist das möglich?



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

Es ist der Evangelist Lukas, der dem Simeon diese Worte in den Mund legt. Denn der Evangelist Lukas ist es, der das Leben Jesu bereits „rückwärts versteht“. Er weiß, was Simeon noch gar nicht wissen konnte: Jesus ist wahrhaftig Gottes Sohn. Er hat gelebt, wie Gott es will. Er hat Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Kinder geherzt und Schuld vergeben. Er wurde gekreuzigt, er ist gestorben, wurde begraben und ist am dritten Tage auferstanden von den Toten. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters....

Der Evangelist Lukas schreibt das Evangelium etwa 60 bis 80 Jahre nach der Geburt Jesu. Lukas hat Jesus nie persönlich kennengelernt. Er war weder bei seiner Geburt anwesend noch bei der von ihm erzählten Begegnung im Tempel. Aber er trägt zusammen und schreibt auf, was die Menschen damals von Jesus erzählten. Dabei deutet Lukas das Leben Jesu. Er versteht das Leben Jesu rückwärts – von Ostern her.

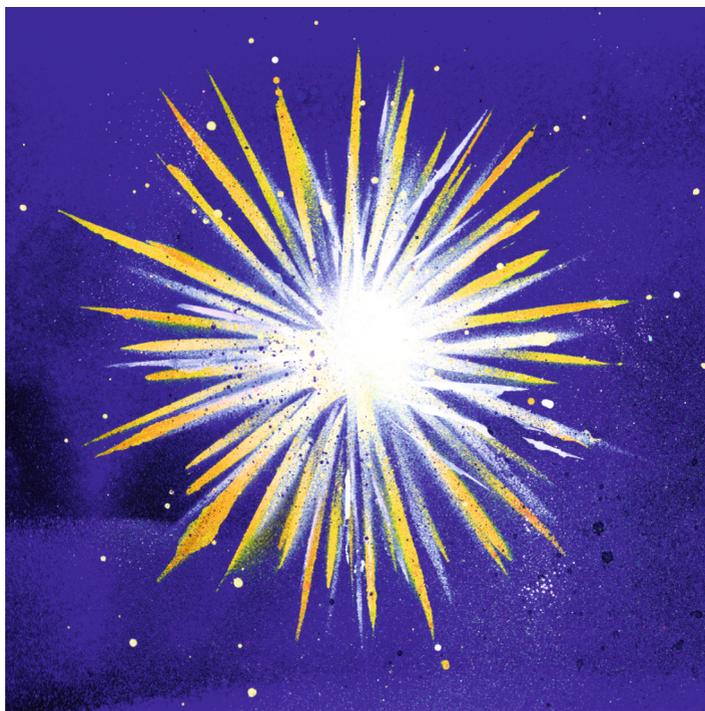
Und so lässt Lukas den alten Simeon im Tempel sagen, was viele

der ersten Christen damals erfahren und weitergesagt haben: „Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor den Augen aller Völker bereitet hast, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.“ (Lukas 2,30–32).

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und einen gesegneten Jahreswechsel!

Ihre Pfarrerin

Andrea Klimm-Haag



Liebe Gemeinde,

es ist wieder die Zeit gekommen, wo es draußen früh dunkel wird, die ersten Schneeflocken vom Himmel fallen und in den Straßen an den Häusern die Weihnachtsdekoration leuchtet.

In dieser Zeit sollten wir zur Besinnung und zur Ruhe kommen. Doch es kommt mir so vor, als ob wir durch die Straßen hetzen und von Geschäft zu Geschäft rennen, um nichts zu verpassen.

Nehmen wir uns noch die Zeit füreinander, um in ein Gespräch zu kommen?

Treffen wir uns doch mal auf eine Tasse Kaffee oder Tee und bleiben in den Straßen stehen und reden miteinander.

Wenn die erste Kerze am Adventskranz erleuchtet, dann hat wieder die besinnliche Zeit des Jahres begonnen. Denken wir doch mit Vorfreude an das Fest der Liebe, an Heiligabend, an Weihnachten.

Wenn an Heiligabend alles vorbereitet ist, vergessen wir für einen Moment den Alltag und denken an den Auszug im Lukasevangelium: Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!



Bernd Sinner

1. Vorsitzender Kirchenvorstand Burgbracht

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Liebe Gemeinde, ich wünsche allen für die kommende Zeit etwas Ruhe und Besinnlichkeit.

Vielleicht sehen wir uns in der Vorweihnachtszeit oder an Weihnachten in einer unserer Kirchen.

Bleibt alle wohlbehütet mit großer Vorfreude auf das Fest der Liebe.

Ihr Bernd Sinner

Sich auf das Wesentliche besinnen.

Nun glitzern sie wieder im Advent, die Straßen und Konsummeilen der Einkaufszonen. Schön sieht das aus! Lichter in der dunklen Jahreszeit trösten und wärmen das Herz. Trost und Wärme brauchen wir so sehr in diesen Tagen und Wochen.

Die biblischen Texte der Adventszeit widersprechen unseren Erwartungen an eine süße und heitere Einstimmung auf Weihnachten. In ihnen kommt zum Ausdruck, was wir auch in der liturgischen Farbe violett in unseren Kirchen sehen können: Die Adventszeit ist eine Bußzeit. Eine Zeit der Besinnung und Reinigung, auch der Wahrhaftigkeit gegenüber dem, was unheil ist in uns und der Welt. Einige der biblischen Texte für die Adventszeit können richtig erschrecken.

Matthäus 24, 3-6, 13-14: Und als Jesus auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht



Birgit Hamrich

Dekanin im Dekanat Büdinger Land

jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn es muss geschehen. Aber es ist noch nicht das Ende. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig. Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen

Wenn wir genauer hinhören, muten einige der Beschreibungen in diesem fast 2000 Jahre alten Text an wie aktuelle Nachrichten: Passt auf, dass niemand euch in die Irre führt. Passt auf, dass niemand so tut, als würde er in meinem Namen, also im Namen des Guten und der Menschlichkeit handeln, ohne das wirklich zu tun. Lasst euch nicht erschrecken und dadurch zu falschen Reaktionen verführen. Sagt Jesus. Blickt hinter den äußeren Schein. Das ist es, wozu Jesus uns aufruft. Im Grunde wollen alle das Gleiche. Träume, Hoffnungen, Sehnsüchte, Verletzlichkeit sind bei allen Menschen ähnlich. Und da ist auch Verführbarkeit, Schwäche, Bedarf an Orientierung, Moral, Umkehr und Neuanfang. Wie aber die Geister scheiden? Wie sollen wir erkennen, was wirklich einem gottgewollten und menschengerechten Leben dient? Seid wachsam, lasst euch nicht täuschen. Sagt Jesus.

Wir brauchen Mut und Visionen in diesen Zeiten der Veränderung. Sie wachsen in der Stille und Besinnung. Im tiefen Boden der Erinnerung: an das, was wir zu anderen Zeiten an Gutem erfahren haben. An das, was schon lange vor unserer Zeit Menschen Orientierung und Halt gab.

Darum ist die Bibel, das Buch der Bücher, so kostbar. Darum liegt in ihm und in unseren Traditionen ein Schatz, den wir auch im Informationszeitalter unbedingt bewahren müssen, wenn wir leben und atmen wollen.

Eine sich auf das Wesentliche besinnende Adventszeit und Weihnachtszeit wünscht Ihnen und Ihren Lieben

*Ihre Dekanin
Birgit Hamrick*



Grüße aus der Redaktion

Liebe Leser und Leserinnen,
schon wieder ist ein Jahr vorbei. Wo ist die Zeit geblieben? Wir fragen es uns immer wieder, wo ist die Zeit nur hin.

Auch in diesem Jahr haben sie wieder sechs Ausgaben von unserem Kirchenblättchen erhalten. Und mit dieser Ausgabe erhalten sie auch wieder einen tollen Kalender mit Bildern aus unserer Gemeinde. Wir vom Redaktionsteam haben uns nun auch wieder öfters im Gemeindehaus zur Redaktionssitzung getroffen. Lob und Kritik aus der Gemeinde nehmen wir ernst.

Aber vielleicht haben auch Sie mal Lust, einen Beitrag für uns zu schreiben, sei es nur als Gastschreiber oder auch fest in unserem netten Team. Vielleicht haben auch Sie mal ein Rezept, von dem Sie meinen, das sollten andere auch mal kochen oder backen. Oder Sie verschlingen Bücher und würden das ein oder andere Buch mal vorstellen, dann melden Sie sich bei uns im Redaktionsteam oder bei den Vorsitzenden.

Wir vom Redaktionsteam wünschen ihnen frohe, besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2024.



MARKUS 2,22

» Junger Wein gehört in neue Schläuche. «

Monatsspruch JANUAR 2024

Welch passender Spruch zum gerade angefangenen Jahr. Junger Wein, alles noch neu und frisch. Nur die Verpackung eher nicht. Die Rahmenbedingungen am Anfang eines Jahres ähneln doch sehr stark denen vom Jahresende, nichts Neues unter der Sonne.

Das Markusevangelium beginnt ohne Vorgeplänkel auch mit dem Wort Anfang: „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (lest nach!). Selbst das Alte Testament startet mit: „Am Anfang“ ...

Für mich ein faszinierender Gedanke und ich frage mich, ob all das, was wir seit unseren Anfängen persönlich und in unserem Glauben erleben und miterleben (noch) in diese alte Verpackung passt. Habt Ihr nicht auch zu Weihnachten achtsam das Geschenkpapier sorgfältig vom Inhalt getrennt, gefaltet und glattgestrichen und wieder in einer Kiste verstaut? Wiederverwendbar? Recycelt? So ähnlich dürften auch die Gedanken um Weinschläuche zerplatzt sein, die man früher zum Lagern und Transport von Wein nutzte. Der junge Wein brachte die Schläuche durch Gärung zum Platzen, also besser neue Verpackungen verwenden und nicht sparen. Damals halt neue Schläuche, dann Amphoren, Weinfässer, Weinflaschen und Tetra-Packs.

Unsere Religionen kennen viele lieb gewordene Traditionen und Rituale, die werden älter, wie auch wir und die alten Schläuche, die wir so mit uns rumtragen. Der junge Wein reift und entwickelt sich zum Spitzenwein (heute eher nicht im Schlauch). Wenn ich so im Bild bleibe, frage ich mich weiter, was wir denn an neuen Schläuchen zur Verfügung haben und womit wir uns aktuell beschäftigen müssen? Leere Kirchen,

Austritte, Personal- und Geldmangel, Diskussionen um Gendersternchen, Fluchthilfe, Skandale, zunehmende Politisierung, Nachbarschaftsräume? Welche Perspektiven bieten sich denn eigentlich zum Neuanfang mit welchem jungen Wein? Generation Frustriert und Lustlos? Da passe ich lieber auf, dass mein Wein nicht allzu alt und rechtzeitig verköstigt wird, bevor er umkippt und sauer ist.

So wie ich, wenn ich diese Zeilen schreibe.



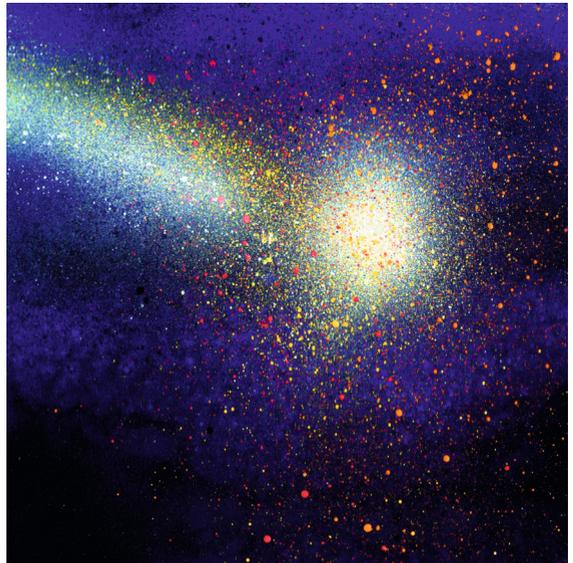
Um weiter im Bild zu bleiben frage ich mich, was die „alten Schläuche“ noch überhaupt bieten können. Brauchen wir ständig was Neues? Da fallen mir erst mal die Rahmenbedingungen ein, in denen unser Glauben stattfindet: Im Prinzip nur die Kirchengebäude. Etliche Generationen haben unter Entbehrungen alles aufgeboten, um würdige Gotteshäuser, nicht nur in Deutschland, sondern

weltweit zu bauen. Orte, an und in denen wir spüren können, dass Gott gegenwärtig ist, Gotteshäuser, die uns Menschen auf Gott ausrichten wollen. Orte der Orientierung, damit wir nicht verkümmern und auf unser Ego schrumpfen. Orte, an denen Gemeinschaft mit Menschen und Gott spürbar wird. Das ist mehr als schlichte Tradition, das ist Überzeugung von Anfang an. Selbst den Menschen, die den Weg zum Gotteshaus nicht mehr finden, bleiben unsere Kirchen ein deutlich sichtbarer Hinweis auf ein Mehr, das da sein muss, zumindest für einige Verbliebene. Die Verpackung ist also stimmig und erhaltenswert.

Im Markusevangelium wird in diesem Zusammenhang von weiterem Flickwerk gesprochen: Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Lappen vom alten ab, und der Riss wird ärger (Markus 2, 21). Das sind Worte Jesu! Also nicht kleckern,

sondern nur vom Feinsten. Leider muss man heute, nicht nur in unseren Gemeinden spüren, dass Einsparungen (was die Verwendung alter Schläuche und Kleider ja bedeutet), sei es an Personal oder Ausstattung und die permanente Beschäftigung mit den oben dargestellten Diskussionen (neue Schläuche) zu immer mehr Abspaltung und Enttäuschung von den Kirchen führen. Da wird eher gefastet als gefeiert. Da gibt es doch nichts Gescheites zum Abfüllen, Fusel und Gefasel, da wird nur noch zusammengefaltet und gespart (auf Teufel komm raus). Ob es dann noch zielführend ist, neue Nachbarschaftsräume zu bilden, sich lange damit zu beschäftigen, wer mit wem zusammengeflickt werden soll glaube ich nicht.

Vielleicht brauchen auch wir heute wieder ein neues Evangelium, einen neuen Zuspruch, der uns auf die richtige Spur bringt. Die Worte Jesu stehen im Zusammenhang mit kritischen Fragen zum Fasten, denen er sich ausgesetzt sah. Das könnte man als Aufforderung sehen, entgegen allen Einsparbemühungen die Gegenwart Gottes zu feiern, statt sich in Sack und Asche zu hüllen und so die Menschen zu vergraulen. Da gilt es, Spitzenweine zu verköstigen, die Jesus uns bereitet. Der Wein steht in der Bibel für Lebensfreude und Fröhlichkeit, ohne den Feste nicht stattfinden konnten. Zu derartigen Festen lädt uns Jesus immer neu ein. Macht den Anfang, kommt herbei und feiert tüchtig mit. Werdet bildlich gesprochen neuer Wein. Auch wenn es bei dem einem oder anderem gärt. Jesus hält das aus und feiert mit. Das wäre mal ein Anfang nach meinem Geschmack.



Das Warten gehört zum Leben

Oft verbringen wir Zeit damit, auf etwas Bestimmtes zu warten: Dies können alltägliche Momente wie das Anstehen in einer (Kassen-)Schlange oder bei der Essensausgabe sein. Oder wir warten auf lang ersehnte Momente: die Rückkehr eines geliebten Menschen, die Diagnose bei einer Krankheit oder auch eine Rückkehr aus dem Krankenhaus. Denkt man länger über das Warten nach, gibt es unzählige Situationen, in denen wir warten. Wir warten auf den nächsten Urlaub, die nächsten Ferien, das nächste Fest, den nächsten Geburtstag, das nächste Weihnachten ... und immer so weiter. Dabei vergessen wir etwas Entscheidendes: das Jetzt! Wir warten auf eine Zukunft, in der wir mehr Zeit haben, in der wir etwas Besonderes tun wollen, in der wir unsere Träume verwirklichen werden. Doch was ist mit der Zeit dazwischen? Die Zeit bis zum nächsten Wochenende, dem nächsten Urlaub, dem nächsten lang ersehnten Moment? Diese Zeit nutzen wir oft nicht, weil wir mit unserem Kopf schon weiter sind, oder in der Vergangenheit. Wir sind viel zu selten im Hier und Jetzt.

Gerade, in der Weihnachtszeit, hetzend von Termin zu Termin, diese bekannte besinnliche Vorweihnachtszeit, wer kennt sie nicht – wünsche ich uns allen, dass wir mal das „Gestern“ und „Morgen“ kurz ruhen lassen. Lassen wir uns ein auf das „Jetzt“ – das, was wir gerade tun wollen oder sollen. Ganz bewusst etwas erleben, mit all unserer ungeteilten Aufmerksamkeit. Einfach mal einen Moment innehalten und ganz im gegenwärtigen Moment sein. Ich wünsche uns allen, dass wir dies öfter tun und dabei merken, dass uns auch das „Jetzt“ viel zu bieten hat. Lasst uns dankbar sein!



Krabbelgruppe

Liebe Eltern,

Ihr habt ein Kind / Kinder im Alter von 0-2 und seid interessiert an einer Krabbelgruppe im Gemeindehaus in Hitzkirchen?

Es wäre doch schön, wenn wir die Krabbelgruppe wieder ins Leben rufen könnten, damit unsere Kinder miteinander spielen und voneinander lernen können. Außerdem könnten sich die Eltern untereinander austauschen. Natürlich wären auch Großeltern mit Ihren Enkeln herzlich willkommen.

Wenn Ihr Interesse habt, meldet Euch gerne bei Jacqueline Hix (linesinner@t-online.de oder 0151-40781455 auch per WhatsApp).

Wochentag und Uhrzeit stehen noch nicht fest. Wir würden uns freuen, wenn wir Anfang 2024 mit einer Gruppe starten könnten.

Stellenanzeige

Die Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen-Helfersdorf sucht ab sofort für 4,5 Stunden in der Woche eine

Reinigungskraft (m/w/d)

zur regelmäßigen Reinigung des evangelischen Gemeindehauses, der Amtsräume und der evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach E 02, d.h. 13,13 Euro in der Stunde. Es handelt sich um eine unbefristete Stelle.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei der ersten Vorsitzenden, Silke Sinner, Tel. 06054/6220 oder bei Pfarrerin Andrea Klimm-Haag, Tel. 06054/5226.

**Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingend deinen
Namen, du Höchster**

Psalm 92.1

Die Evangelische Kirchengemeinde Burgbracht,
die Evangelische Kirchengemeinde Kefenrod,
die Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen-Helfersdorf
trauern um

Olaf Müller

***13.11.1963 +23.11.2023**

Olaf Müller war als Organist und Musiker viele Jahre eine feste Größe
in unserer Region. Er war in zahlreichen Kirchengemeinden aktiv.
Auch in unseren Kirchen spielte er immer wieder an der Orgel.

Er hatte die Gabe, mit seinem gekonnten Spiel zu begeistern.
Als Mensch war er „ein echtes Einzelstück“, unverwechselbar und mit
einer liebenswerten, besonderen Art. Ein Künstler!

Wir sind dankbar, dass er die Kirchenmusik in unseren
Gemeindeveranstaltungen
über mehrere Jahre mitgeprägt hat.

Pfarrerin Andrea Klimm-Haag und die Kirchenvorstände

Die Evangelische Kirchengemeinde Burgbracht

Die Evangelische Kirchengemeinde Kefenrod

Die Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen-Helfersdorf

Gottesdienst mal anders!

„Muss Gottesdienst denn immer so früh sein? Und ausgerechnet am Sonntag? Sonntags ist doch der einzige Tag, an dem man mal ausschlafen kann! Wenn der Gottesdienst an einem anderen Tag wäre, oder zu einer anderen Uhrzeit, dann würde ich bestimmt auch mal wieder in den Gottesdienst gehen!“

So, oder so ähnlich höre ich es oft. Und ich frage mich: Sind das Ausreden, oder ist das wahr? Ist es tatsächlich der Sonntagmorgen, der so viele Menschen davon abhält, in den Gottesdienst zu kommen?

Und wenn dem so ist, dann lässt sich das ändern! Zumindest ab und zu! Wir probieren es aus! Und machen ab Januar vieles anders – im Gottesdienst am letzten Sonntag im Monat.

- ▶ **Andere Uhrzeit!**
- ▶ **Moderne Lieder!**
- ▶ **Kurze Predigt!**
- ▶ **Wir teilen Brot und Traubensaft!**
- ▶ **Wir lassen uns segnen!**
- ▶ **Wir gehen gestärkt in die neue Woche!**

Gottesdienst ist veränderbar! Und wir fangen jetzt damit an! Jetzt, damit auch morgen noch das Evangelium unter uns lebendig sei.

Stell dir vor: Es ist Gottesdienst und keiner geht hin! Das ist doch eine traurige Vorstellung! Wo würde dann gemahnt zum Frieden? Wo würde eingeladen zur Versöhnung? Wo würde gebetet für Kranke und Trauernde? Wo hätten Traurige und Glückliche, Junge und Alte, Hasenfüße und Draufgänger einen gemeinsamen Ort? Wo wäre dann noch Platz für Erbarmen, Gnade und Barmherzigkeit?

Gottesdienst braucht Teilnahme! Gottesdienst braucht Miteinander! Gottesdienst schenkt Hoffnung und Zuversicht, Gemeinschaft und Geborgenheit.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mal anders!

Immer am letzten Sonntag im Monat! Um 18.00 Uhr!

09.12.2023 Samstag	18:00 Uhr Hitzkirchen	Weihnachtsmarkt
10.12.2023 2. Advent	10:00 Uhr Kefenrod 11:00 Uhr Burgbracht	
17.12.2023 3. Advent	10:00 Uhr Hitzkirchen 11:00 Uhr Kefenrod	
24.12.2023 4. Advent / Heiligabend	16:00 Uhr Hitzkirchen 17:00 Uhr Kefenrod 18:00 Uhr Burgbracht	
31.12.2023 Altjahresabend	16:00 Uhr Kefenrod 17:30 Uhr Hitzkirchen	Alle Gottesdienste mit Abendmahl
01.01.2024 Neujahrstag	17:00 Uhr Burgbracht	Mit Abendmahl
07.01.2024 1. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr Hitzkirchen 11:00 Uhr Kefenrod	
14.01.2024 2. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr Burgbracht 11:00 Uhr Hitzkirchen	
21.01.2024 3. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr Kefenrod 11:00 Uhr Burgbracht	
28.01.2024 letzter So. n. Epiphantias	18:00 Uhr Hitzkirchen	Abendgottesdienst
04.02.2024 Sexagesimä	10:00 Uhr Burgbracht 11:00 Uhr Kefenrod	
11.02.2024 Estomihi	10:00 Uhr Hitzkirchen 11:00 Uhr Burgbracht	



In unseren Kirchen wurde getauft:

- Ashkan Assadi-Ghalerashidi, Burgbracht
- Nasimeh Maktaei, Burgbracht



In unseren Kirchen feierten Goldene Hochzeit:

- Ewald und Karin Gerhardt, Hitzkirchen



In unseren Kirchen feierten Diamantene Hochzeit:

- Helmut und Sieglinde Müller, Burgbracht

SEGENSWUNSCH ZUR JAHRESLOSUNG 2024

*Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.*

1. KORINTHER 16,14

Zu Hause in der Liebe zu sein,
das wünsche ich dir.

Du bist willkommen, jederzeit.
Hier warten Wärme und Licht.

Von den Schultern fällt,
was dich bedrückt und bitter
macht.

Ausruhen darfst du,
bis neue Kräfte in dir wachsen.

Die Liebe überdauert
Raum und Zeit.

Und bleibt dein Zuhause
immerdar.

Denn die Liebe geht niemals aus.

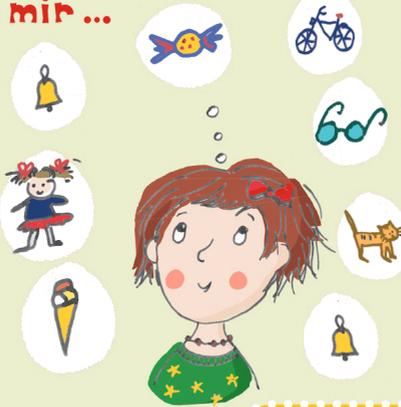


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ich wünsche mir ...

Ein Spiel im Stil des bekannten Spiels «Ich packe meinen Koffer». Je mehr Spieler, desto lustiger ist die Wunschkette. Einer sagt: «Ich wünsche mir ein Bonbon.» Der nächste: «Ich wünsche mir ein



Bonbon und eine Puppe.» Der dritte: «Ich wünsche mir ein Bonbon, eine Puppe und ein Eis.» Sieger ist, wer alle Wünsche in der richtigen Reihenfolge aufzählt, ohne einen zu vergessen.



Auf dem Adventskranz fragt die erste Kerze die zweite: «Na, was hast du heute abend noch vor?» Sagt die zweite: «Ach, ich glaub, ich geh aus!»

Bibelrätsel: Auf dem Weg zur Krippe in Betlehem - wer durfte das Jesuskind als Erster besuchen?



Ein schönes Geschenk

Verknete 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz gut miteinander. Rolle den Salzteig zwei Zentimeter dick aus. Drücke deine Hand mit gespreizten Fingern flach auf die Masse. Schneide den Teig um den Handabdruck herum zu. Lass ihn zwei Tage lang trocknen. Dann kannst du dein Hand-Porträt mit Acrylfarbe anmalen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: die Hirten



MINA & Freunde



JEDES JAHR DAS GLEICHE WEIHNACHTEN,
DER ADVENTSKRANZ, DIE PLÄTZCHEN,
DANN DER BAUM, DIE GESCHENKE, DIE
LIEDER. HMM, UND TROTZDEM FINDE ICH ES
WIEDER SCHÖN.



NICHT TROTZDEM,
SONDERN DESWEGEN!



MACHST DU DEINE
HAUSAUFGABEN?

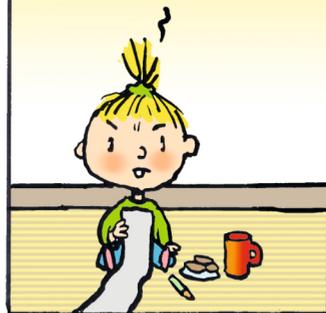
NEIN MAMA, ICH
ARBEITE AN MEINEM
WUNSCHZETTEL!



DENKE DARAN:
„WENIGER IST MEHR!“



DIESER SPRUCH
GILT DEFINITIV NICHT
AN WEIHNACHTEN!



Schnelle Käse-Lauch-Suppe

(Das Grund-Rezept ist für den Thermomix, kann aber selbstverständlich auch „ganz normal“ auf dem Herd gekocht werden, auch mit erweiterten Zutaten, z.B. Champignons, je nach Geschmack)

Zutaten:

3 EL Öl
500 g Hackfleisch, gemischt
3 Stangen Lauch
700 ml Wasser
3 Gemüse-Brühwürfel
250 g Schmelzkäse
1 Becher Creme fraiche
nach Bedarf:
Salz, Pfeffer, Muskat, etc.

Lauch klein-schneiden (bzw. in Stücke auf Stufe 4-5, 10 sec zerkleinern);
Die Brühwürfel, Wasser und Gewürze dazugeben, aufkochen.



Zwischenzeitlich das Hackfleisch in Öl anbraten und anschließend mit der Sahne und dem Schmelzkäse (Variante: Kräuter-Frischkäse) zur Lauchsuppe geben, nochmals aufkochen.

Abschmecken – fertig!

Dazu passen frisches Baguette oder Brötchen.
Die Suppe schmeckt auch am nächsten Tag noch!

Feuerwehrkuchen

Für den Teig:

- 200 g Mehl
- 100 g Zucker
- 100 g Butter / Margarine
- 1 Ei
- 1 Messerspitze Backpulver

Die Zutaten vermischen und den Teig in eine Springform geben.

Für den Belag:

- 1 ½ Gläser Sauerkirschen
- ¼ l Kirschsafte
- 1 EL Zucker
- 1 P. Vanillepulver

Daraus einen Pudding kochen und die Kirschen unterrühren, anschl. auf dem Boden verteilen.

- 110 g Mehl
- 100 g Zucker
- 90 g Butter / Margarine
- 100 g gemahlene Mandeln
- ½ TL Zimt

Daraus Streusel herstellen und auf dem Kirschkompott verteilen.

Ca. 50 – 60 Minuten 175° C (je nach Ofen) backen und gut auskühlen lassen.

- 2 B. Sahne
- 2 P. Vanillin-Zucker

- 2 P. Sahnesteif
- Sahne schlagen, auf den Kuchen streichen, anschl. mit
- Kakao bestäuben.

Feuerwehrkuchen heißt er deshalb, weil die **Kirschen** die **Glut** symbolisieren, die **Streusel** das **Holz** und die **Sahne** den **Löschschaum**



Rückblick auf den Seniorennachmittag vom 27.09.2023

Zum Seniorennachmittag im September haben wir vom Vorbereitungsteam Karin Scherf vom Kirchenvorstand Burgbracht eingeladen, damit sie den Senioren übers Pilgern auf dem Jakobsweg berichtet.

Ende August – Anfang September war sie mit ihrem Nachbarn David (er ist auch im KV Burgbracht) und Anja Gehbert auf dem Jakobsweg unterwegs. Sie flogen nach Madrid in Spanien und von da aus fuhren sie mit dem Bus nach Leon. 17 Tage und ca. 310 km später erreichten sie ihr Ziel, Santiago de Compostela. Mit kleinem Gepäck, so wenig wie möglich, Wechselkleidung und das, was man so braucht, man muss ja alles auf dem Rücken tragen. Begleiter auf ihrem Weg waren



Blasen an den Füßen und Bettwanzen in den Herbergen. Sonne und Staub und viele Höhenmeter wurden in dieser Zeit bewältigt. In den Kirchen und Stempelstellen auf der Strecke wurden Stempel gesammelt und in Santiago de Compostela erhielten sie dafür eine Urkunde für ihre Leistung. Hut ab vor dieser tollen Leistung.



David Gehbert hat für ihren Vortrag die Bilder in einer Präsentation zusammengestellt. Vielen Dank dafür.

Gemeindeausflug nach Sargenzell

Zum ersten Ausflug nach der Pandemie hatte der Gesamtkirchenvorstand nach Sargenzell zum Früchteteppich eingeladen. Mit drei Kleinbussen machten wir uns am 4. November nachmittags auf den Weg.

Bereits zum 35. Mal hatten in diesem Jahr die Künstlerin Heike Richter und sieben Frauen des Fördervereins „Alte Kirche Sargenzell“ einen Früchteteppich ausgelegt.

Das Thema in diesem Jahr stellte das Leben Jesu dar und war von Heike Richter das erste Mal selbst entworfen worden. Die verschiedenen Stationen im Leben Jesu waren ausschließlich aus natürlichen Früchten, Samenkörner und gemahlene Blumen- und Blütenblättern dargestellt.

Hier begeisterten die ausdrucksstarken Gesichter und eindrucksvollen Details, wie zum Beispiel eine Taube, wo man den Flügelschlag als Windhauch erwartete.

Eine Dame des Fördervereins gab interessante Erläuterungen betreffend der Planung, der



Entstehung und der Entfernung des Bildes. Hier konnte man einen Einblick in die immense Arbeit bekommen.

Zum Abschluss des schönen Nachmittags fuhren wir zum gemeinsamen Essen nach Bermutshain ins „Deutsche Haus“.

Alle Beteiligten waren der Meinung, einen schönen Nachmittag miteinander erlebt zu haben.

AUGSBURG - Auf den Spuren Martin Luthers

Im Jahr 2017 feierten wir 500 Jahre Reformation. Dieses große Jubiläum war der Anlass für die Kirchenvorstände unseres Kirchspiels sich mit dem Wirken des Reformators Martin Luther eingehender zu befassen.

Martin Luther wurde am 10.11. 1483 in Eisleben geboren. Nach dem Besuch der Schule studierte er in Erfurt zunächst Jura. Später trat er ins dortige Augustiner Kloster ein. Er wurde Mönch, studierte Theologie und wurde in Wittenberg zum Professor der Theologie ernannt. Nachdem er erkannt hatte, dass alleine der Glaube vor Gott gerecht macht, verfasste er 95 Thesen, mit denen er insbesondere den damals üblichen Ablasshandel anprangerte.

Für die Praxis der Kirche, den Menschen gegen Geld die Sünden zu erlassen, erkannte Luther in seinen Bibelstudien keine Begründung. Allein der Glaube, allein Gottes Gnade und allein Christus schenken den Getauften das, wodurch sie bei Gott Annahme und Heil finden; so Luthers große reformatorische Entdeckung.

Martin Luther verfasst mehrere Schriften, in denen er seine Kritik an der damaligen Kirche darlegte. Sie alle riefen den Zorn und die Missbilligung der kirchlichen Obrigkeit hervor.



Kaiser Karl V. lud Martin Luther am 17. April 1521 auf den Reichstag nach Worms, wo er zu seinen Schriften befragt wurde. Er wurde aufgefordert, seine Behauptungen zurückzunehmen. Aber Luther blieb standhaft und widerrief weder auf dem Reichstag zu Worms, noch einige Jahre später auf dem Reichstag in Augsburg 1530. So kam es zur Kirchenspaltung und die reformatorischen Kirchen waren geboren.

Erfurt, Eisenach und Worms waren bereits in den vergangenen Jahren Zielorte für die Ausflüge des Gesamtkirchenvorstands. Im Oktober d.J. war es nun die Stadt Augsburg, die auf dem Plan stand. Neben dem Luther Museum und der evangelischen Hauptkirche St. Anna standen auch eine Stadtführung und ein Besuch in den Fugger-Höfen auf dem Programm. Die beiden Tage waren voller Eindrücke und Informationen. Und zum Glück war an den Abenden auch Gelegenheit für ein gemütliches Beisammensein und eine Maß Bier.



„sanftmütig“ unterwegs

echt „sanft“ und echt „mutig“

Gedanken am Ende einer turbulenten Woche und zum Auftakt eines hoffentlich entspannten Wochenendes ..

Ein paar Fragen und der Versuch im Rückblick ..

dankbar und staunend .. persönliche Antworten darauf zu formulieren:

Ich frage mich, warum ich so oft und so gerne lache und mich auch über Kleinigkeiten freuen kann?

Weil ich in meinem Leben so viele dunkle Täler voller Traurigkeit durchlaufen habe, dass ich jede Gelegenheit zu lachen und mich zu freuen ergreife ..

Ich frage mich, warum ich immer noch so viel Geduld habe und meine ruhige und gelassene Art bewahren kann?

Weil ich oft erlebt habe, dass mich die Hetze des Alltags aufzufressen drohte und ich dabei körperlich und seelisch krank geworden bin .. weil ich meiner Seele keinen Raum gab nachzukommen ..

Ich frage mich, wieso ich meistens so einen ruhigen, stabilen und dadurch starken Eindruck machen kann?

Weil ich in meinem Leben, so viele Situationen der Schwäche erlebt habe und doch durchgestanden habe, und dass dadurch meine Kraft gewachsen ist und ich keine Angst mehr haben brauche ..

Ich frage mich, wieso ich so dankbar sein kann?

Weil es Zeiten in meinem Leben gab, in denen so vieles einfach wegbrach und gegangen ist, in denen ich mit so wenig da stand, und dass ich dadurch gelernt habe, alles was ich habe und da ist zu schätzen ..

Ich frage mich, wieso ich so selbstbewusst und konsequent für mich einstehen kann?

Weil es Situationen in meinem Leben gab, in denen andere Menschen so viel Macht über mich hatten, dass ich nicht mehr anders konnte, als zu lernen, sie auf Abstand zu halten und für mich selbst das Wort zu ergreifen ..

Ich frage mich, wieso ich so mutig bin, dass ich oft selbst davon überrascht werde?

Weil ich in meinem Leben so viele angstvolle Momente erlebt und durchlebt habe, durch die ich gelernt habe, dass man trotzdem weitergehen kann ..

Ich habe gelernt, dass ich auf dem Boden, auf dem ich heute noch liege, morgen tanzen werde ..

Ich frage mich, warum ich so lieben kann?

Weil ich in meinem Herzen fühle, dass das Wichtigste und Größte im Leben die Liebe ist.

Denn sie ist es, die mich lenkt und leitet .. die mich führt und auch vergeben lässt ..die mich wieder aufstehen lässt, mir Kraft schenkt, die mich mit anderen Menschen verbindet und sie in meinem Herzen unvergesslich bleiben und weiterleben lässt ..

Ja, das bin ich sanft und mutig .. inzwischen .. nach vielen Jahren, nach vielen Höhen und Tiefen .. und auch nicht immer und auch nicht jeden Tag ..

Ja, ich bin es in vielen Dingen geworden, weil mich das Leben so geformt hat und mich immer noch jeden Tag neu herausfordert und formt ..

Ja, ich kann es vor allem auch deshalb sein, weil ich jeden Morgen neu darum bitte und bete ..

Und dann staunend erleben und spüren darf, dass da ein liebender Gott ist, der mir das immer wieder neu schenkt ..

Ich wünsche auch dir heute für diesen Abend jetzt und auch für das kommende Wochenende sanften Mut ..„Sanft-Mut“ ..

Sei sanft anderen gegenüber und vor allem auch sanft zu dir selbst .. und sei mutig in allem, was auf dich zukommen wird und auch mutig genug, nicht nur leise zu denken, was du selbst möchtest, sondern auch laut zu rufen und Ja“ zu sagen zu dir selbst.

Das wird dir dann die Kraft und Lebensfreude geben, so zu leben, wie es du dir immer gewünscht hast und wie es dich frei und glücklich macht ..

Ich wünsche dir von Herzen:

Lebe mit Leib und Seele „sanft+mutig“ ..

Lebe endlich so, wie Gott dich geschaffen und von je her gemeint hat ..

Ich glaube dass er uns alle .. auch dich und mich ..

aus „Sanft-Mut“ und sehr viel „Liebe“ gemacht hat

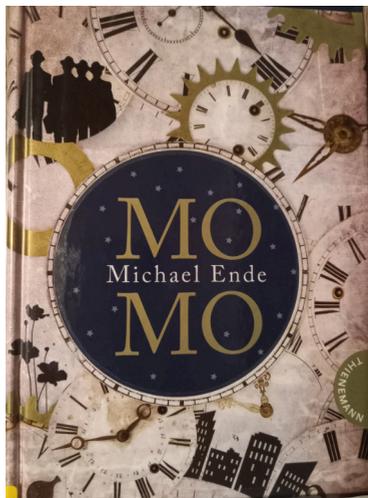


„M O M O“

Von Michael Ende

Die Erstausgabe von „Momo“ erschien 1973, also vor 50 Jahren – und immer noch ist das Buch hochaktuell. „Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte“ – so der Untertitel des Romans.

Für mich war das Jubiläum Anlass, das Buch erneut zu lesen. Das erste Mal ist über 40 Jahre her und ich war neugierig, wie dieser Märchen-Roman heute auf mich als Erwachsene wirkt bzw. wie ich ihn erinnere als Teenager.



„Momo“ gilt zu Recht als weltweiter Bestseller, das Buch ist voller Poesie und Herzenswärme. Momo, das kleine struppige Mädchen, hat eine außergewöhnliche Gabe, sie hört den Menschen zu und schenkt ihnen Zeit.

Die grauen Herren, die die Lebenszeit der Menschen stehlen wollen, wirken heute noch genauso angsteinflößend auf mich wie damals. Auch im Jahr 2023 kennen wir viele Zeitdiebe und lassen uns unsere kostbare Lebenszeit stehlen. Höher, schneller, weiter – keine Zeit, schnell, schnell – der Terminkalender ist voll, der Umgangston kühl und oftmals kurz angebunden.

Wo bleibt die Herzenswärme? Die Geduld? Das Sich-Zeit-Lassen? Für ein Gespräch, für einen Spaziergang, für den Besuch eines Gottesdienstes?

Wie im Buch können wir von den Kindern lernen, die über „kleine“ Dinge staunen, ganz versunken im Spiel sind oder mit ihrer Fantasie auf Entdeckungsreise gehen.

Lesen Sie Momo, lernen Sie Beppo Straßenkehrer, Gigi Fremdenführer, Meister Secundus Minutius Hora und die Schildkröte Kassiopeia kennen und finden Sie die Geheimnisse der Zeit!

„Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen“ (Zitat aus dem Klappentext)

500 Jahre Gesangbuch

Ich kann nicht singen.

Allerdings – ich tue es trotzdem: allein in großer Lautstärke und in Gemeinschaft etwas diskreter. Denn ich liebe Musik! Nicht erst seit meiner Rolle als „Musikus“ beim Heartchor-Musical-Event. Mein Geschmack ist dabei sehr vielseitig – große Opernarien, melancholische Chansons, lustige Volkslieder, eingängige Schlager, Hard Rock oder Pop – alles ist vertreten. Es gibt Melodien in allen Genres, die mich berühren oder für gute Laune sorgen.

Seit meiner Lektoren-Ausbildung bin ich zusätzlich reingewachsen in die Vielfalt der Kirchenmusik. Dank der Dekanatskantorin Anne Schneider singe ich inzwischen viel freier und entdecke in unseren Gesangbüchern neben Altbekanntem genauso viele neue Lieder.



Unser derzeitiges Gesangbuch wird 2024 30 Jahre alt und bis spätestens 2030 ist eine Neuauflage geplant. Zeit, sich darüber Gedanken zu machen.

Welches sind die TOP 5 für das neue Gesangbuch? 10.000 Teilnehmer haben beim Wettbewerb #schickunsdeinlied gewählt:

1. Von guten Mächten wunderbar geborgen – Nr. 65
2. Geh aus mein Herz und suche Freud – Nr. 503
3. Großer Gott, wir loben Dich – Nr. 331
4. Möge die Straße uns zusammenführen – Nr. +37
5. Wer nur den lieben Gott lässt walten – Nr. 369

Falls Sie es bei der Überschrift nicht schon geahnt haben, so bestätige ich Ihnen jetzt, dass der Bericht über die 500jährige Geschichte des Gesangbuchs

nicht ohne ihn sein kann und darf: Martin Luther!

Wieder einmal verdanken wir den innovativen Gedanken des von mir hoch geschätzten Reformators ein prägendes Stück unserer Gesellschaft und unseres christlichen Miteinanders.



1524 gilt als das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst – allein aus Gnade – liebt und annimmt, das will nicht nur gepredigt, sondern muss auch gesungen werden! Die Reformation war also auch eine „Singe-Bewegung“.

Luther begann im Sommer 1523 damit, deutschsprachige Lieder zu schreiben und bereits im Frühjahr 1524 erschien in Nürnberg das „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Durch die Erfindung des Buchdrucks war die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder geschaffen, so wurden die ersten „Martinischen Lieder“ als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet.

In unserem aktuellen Gesangbuch und im EGplus finden wir insgesamt ca. 800 Lieder aus 500 Jahren. Erstaunlich, wie ich finde!

Nicht immer sind die Texte oder Melodien geläufig, manchmal eher sperrig und viele der 800 Lieder wurden sicher lange nicht gesungen. Doch mindestens ebenso viele begleiten uns in den Gottesdiensten, bei Andachten und bei Lebensereignissen. Sie berühren uns in Freude, trösten uns in der Trauer und geben uns Mut und Kraft. Und welches Herz glaubt erst dann an das Wunder von Weihnachten, wenn an Heiligabend stehend „O du Fröhliche“ gesungen wird?!

Die oben genannten TOP 5 zählen gleichermaßen zu meinen Favoriten, dennoch habe ich meine eigenen TOP 5 gewählt:

1. Eingeladen zum Fest des Glaubens – Nr. +32
2. Herr, wir bitten komm und segne uns – Nr. 590
3. Bewahre uns Gott – Nr. 171
4. Kindermutmachlied – Nr.+117
5. Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit – Nr. 557

Vielleicht mögen Sie in den Wintermonaten einmal im Gesangbuch blättern und Ihre persönlichen „Lieblingslieder“ finden. Vielleicht mögen Sie uns Ihre TOP 5 mitteilen.

Ich bin sicher, sowohl Pfarrerin Klimm-Haag als auch die Prädikanten Peter Wagner und Bernd Sinner, ich als Lektorin und unser Organist Matthias Scheibert freuen sich über Lied-Impulse.

Am Ende meines Berichtes sei uns allen ein Lied aus dem Gesangbuch ganz besonders ans Herz gelegt, gerade und vor allem in diesen Zeiten – es ist die Nummer 433:

„Hevenu schalom alejchem - Hevenu schalom alejchem - Hevenu schalom alejchem - Hevenu schalom, schalom, schalom alejchem“

„Wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden, Frieden, Frieden aller Welt“

*Die Redaktion wünscht
Frohe Weihnachten und ein schönes
neues Jahr 2024*

<i>Pfarramt Hitzkirchen</i>	06054/ 5226
<i>E-Mail</i>	Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de
<i>Homepage</i>	www.kirche-hitzkirchen.de
<i>Bankverbindung - Voba MK-Büdingen:</i>	Konto: IBAN- DE33506616390003019667
<i>Spendenkonto - Des Kircheblättche</i>	Konto: IBAN- DE24506616390203019667
<i>Redaktion</i>	06054/ 900120-- contact@peterwagner.de
<i>KV Burgbracht</i>	06054/ 1659
<i>Herr Bernd Sinner</i>	
<i>KV Hitzkirchen /Helfersdorf</i>	
<i>Frau Silke Sinner</i>	06054/ 6220
<i>KV Kefenrod</i>	
<i>Frau Marina Henrich</i>	06049/ 950836
<i>Küster Burgbracht</i>	
<i>Hannelore Gottschalk</i>	06054/ 5819 oder 0171 3529479
<i>Küster Hitzkirchen</i>	
<i>Jürgen Imhof</i>	06054/ 900018 oder 0171 1220035
<i>Küster Kefenrod</i>	
<i>Theo Naumann</i>	06049/ 7601 oder 0157 30822030
<i>Diakoniestation Büdingen</i>	06042/ 962530
<i>Diakonisches Werk Nidda</i>	06043/ 96400
<i>Dekanat Büdinger Land</i>	06043/ 8026-0
<i>Telefonseelsorge</i>	0800/ 111 01 11
<i>Kinder- und Jugendtelefon</i>	0800/ 111 03 33
<i>Hotline gegen Kindesmissbrauch</i>	0800/ 3 110 110
<i>Elterntelefon</i>	0800/ 111 0 550
<i>Hospizhilfe Büdinger Land e.V.</i>	06042/ 951712
<i>Arbeit für und mit Familien</i>	0171 / 810 63 97

Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr

Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.

Impressum: Vi.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

Redaktion:

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner

Kefenrod: Marina Henrich, Andrea Reutzel

Burgbracht: Bernd Sinner **Bindsachsen:** Richard Trunk

Gestaltung, Layout: Peter Wagner

Auflage: 950 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiges Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.

